

Autorenbegegnung mit Katharina Martin – Virolainen

von Barbara Rennig

Wenn sie sagt: „Ich bin eine Deutsche mit russischer Seele und finnischen Wurzeln“, umgreift Katharina Martin - Virolainen sicher nur einen Teil ihrer Herkunftsgeschichte. Für die 1986 in Karelien/ehemalige Sowjetunion (SU) geborene Journalistin, Autorin und Kulturschaffende ist es ein Herzensanliegen, einen Teil der Geschichten zu retten, die deutschstämmige Menschen aus der ehemaligen SU und den Nachfolgestaaten erzählen konnten oder können.



Auf Einladung der Fördervereine der Zellerschule und des OHG war Katharina Martin - Virolainen nun zur jüngsten Autorenbegegnung in Nagold zu Gast. Und um es gleich vorweg zu nehmen: Sowohl die rund 80 Gemeinschaftsschüler der Klassen 9a/9b/9c und 10a und ihre begleitenden Lehrkräfte Bettina Heer, Nicole Henek, Birgit Steinert, Ben Miller und Nikol Schmidt wie auch die etwa 50 Schüler der Kursstufe 1 des OHG mit Vanessa Haag, Doris Regel und Ulrich Hamann waren gebannt und begeistert von der Autorin und den Lesepassagen ihres 2021 erschienenen Romans „Die Stille bei Neu - Landau“.

Darin schildert sie die zerrissene Geschichte einer Schwarzmeer - deutschen Familie, die durch die Russische Revolution und besonders den 2. Weltkrieg mehrfache Entwurzelung erlebt. Die „doppelte Identität“ kennen auch viele der Gemeinschaftsschüler durch ihre Großeltern oder Eltern, welche aus anderen Ländern nach Deutschland kamen, wie sich im lebhaften Gespräch mit der Autorin herausstellt. Und doch werden bei ihnen teilweise noch Traditionen gepflegt – wie bei der jungen Protagonistin des Romans, Julia. So sehr sich diese auch der deutschen peer group angleichen möchte, so sehr sie sich gegen das Hergebrachte ihrer

Familie stemmt, so sehr holt sie die Welt ihrer nach Deutschland spät ausgesiedelten Eltern immer wieder ein durch Gerüche, Töne, Bilder, wie in einer Lese Passage zu hören war.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschen die jungen Zuhörer der Autorin, wenn sie erzählt, dass sie als 11-Jährige selbst, alles zurücklassend, mit ihren Eltern und nur wenigen Habseligkeiten nach Deutschland kam, wenn sie berichtet, wie schwer bis gar unmöglich es für so genannte „Volksdeutsche“ in der ehemaligen SU war, Zugang zum Studium oder zu qualifizierten Ausbildungen zu erhalten.

Im ganz persönlichen Austausch mit dem jugendlichen Publikum, mit Lese Passagen oder Bildern aus der Arbeit mit ihrer Jugendtheatergruppe gelingt es der Autorin, auch die Kursstüfeler nachhaltig zu fesseln.

„Schreiben ist nicht Ihre Stärke!“, zitiert Katharina Martin - Virolainen eine Lehrerin ihrer eigenen damaligen Oberstufe. Doch die vielsprachige, im Kreis Heilbronn lebende 36-Jährige hat sich inzwischen ihren Platz als Autorin erobert, vor allem in ihrem Engagement um Generationen-übergreifende Literatur-, Theater - und Ausstellungsprojekte.

„Ich erzähle Lebensgeschichten, damit sie uns erhalten bleiben, von vergangenen Namen, zerschlagenen Schicksalen und dem ewig Verlorenen.“ So wird in dem auf zwei Ebenen angelegten Roman Margarita Romanowna, die schon lange nicht mehr ihren deutschen Namen Margarethe Eisenbrenner tragen darf, zum Schuldirektor zitiert: Sie hat gewagt, einen Ausreiseantrag nach Deutschland zu stellen - und wird ohne Umschweife suspendiert, weil sie die „Ehre“, „trotz allem“ Lehrerin sein zu dürfen, nicht zu schätzen wisse...-

Diese persönliche Begegnung mit Katharina Martin - Virolainen zwischen ernsten, mitmenschlichen Themen und lebhaftem Austausch hinterließ bei allen Zuhörenden eine spürbar begeisterte Resonanz, die nachwirken wird.